

Kälberaufzucht:

Jeglichen Stress vermeiden

Corinne Bähler ist Tierärztin und bewirtschaftet mit ihrem Partner einen Pachtbetrieb mit Munimast. Als Kälberaufzuchtprofi gibt sie Tipps auch für Milchviehbetriebe.

Astrid Lussi: Was für einen Betrieb bewirtschaften Sie mit Ihrem Partner?

CORINNE BÄHLER: Einen Munimastbetrieb mit etwa 250 Tieren. Die Kälber werden mit ca. 75 Kilogramm zugekauft. Sie erhalten zweimal täglich warme Milch bis sie mit etwa 120 kg LG abgesetzt werden. Bei einer langen Milchgabe sind die Kälber gesundheitlich stabiler und ihr Saugbedürfnis wird besser befriedigt. Chronisch und je nach Zustand auch akut kranke Tiere werden von der Herde separiert und in einem Krankenstall untergebracht. Sie stecken so keine anderen Tiere an und können besser beobachtet und betreut werden.

Auf was achten Sie besonders bei den jungen Kälbern?

BÄHLER: Bei Ankunft der Kälber muss insbesondere der Allgemeinzustand der Kälber gut sein und der Nabel in Ordnung sein. Leichtere Kälber sind ein Risiko, weil sie häufig schwächer sind und von den grösseren Kälbern unterdrückt werden. Auch ältere können problematisch sein. Oft haben diese Kälber eine Vorgeschichte, die nicht bekannt ist. Weiter standen sie länger auf dem Vorbetrieb und wurden stärker geprägt, weshalb die Umgewöhnung für diese Kälber schwerer ist.

Die Kälberaufzucht ist ein viel diskutiertes Thema. Weshalb lohnt es sich, der Kälberaufzucht viel Beachtung zu schenken?

BÄHLER: Ist der Start ins Leben optimal, hat das Tier später weniger gesundheitliche Probleme und zeigt eine bessere Leistung. Ebenso werden die Nerven der Landwirte geschont. Gibt es bei den Kälbern Probleme, ist auch der Landwirt gestresst.

Gegenwärtig werden die meisten Kälber im Winter geboren. Das ist wider die Natur, wo Jungtiere im Frühling zur Welt kommen. Wir müssen deshalb viel besser sein als die Natur. Ausserdem muss in der Aufzucht jeglicher Stress vermieden werden. Stress führt zu Stresshormonausschüttung und schwächt das Immunsystem.

Welche Fehler werden bei der Kälberaufzucht auf den Betrieben häufig begangen?

BÄHLER: Die Versorgung der Galtkuh ist oft nicht optimal. Das Kalb wird bei guter Galtfütterung angemessen mit Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.

Nach der Geburt sollte das Kalb insbesondere bei kühler Witterung immer trocken und warm gehalten werden. Ausserdem erhalten die Kälber oft zu wenig oder zu spät Biestmilch. Das Kalb sollte in den ersten vier Lebensstunden mindestens vier Liter Kolostrum erhalten. Zum Teil wird auch minderwertige Biestmilch verfüttert und die passive Immunität ist nicht genügend gewährleistet. Das hochwertigste Kolostrum geben Kühe prinzipiell in der dritten bis fünften Laktation, weshalb von diesen Kühen Biestmilch als Vorrat eingefroren werden

sollte. Die Qualität eines Kolostrums kann mit einer Spindel oder einem Refraktometer überprüft werden. Werden Kühe oder Rinder kurz vor der Kalbung zugekauft, sollte dem neugeborenen Kalb Kolostrum mit stallspezifischen Immunkörpern vom eingefrorenen Vorrat verabreicht werden. Es ist überhaupt nicht notwendig, Kolostrum bzw. Milch vom Muttertier dem Kalb zu geben.

Wie soll sich ein Landwirt über die Aufzucht informieren?

BÄHLER: Eine regelmässige Einschätzung der Kälberaufzucht durch den Bestandestierarzt ist sehr empfehlenswert. Zudem sind über die Kälberaufzucht sehr viele Fachartikel im Internet vorhanden. Weiter können Landwirte Tagungen besuchen, die die Kälberaufzucht thematisieren. Oder der Landwirt besucht andere Berufskollegen und fragt nach den Erfahrungen.



Grossraumiglu versus Zelt: Auf dem Betrieb von Corinne Bähler werden zwei verschiedenen Aufstallungssysteme ausprobiert. (Bilder: Astrid Lussi)



Kälber auf Tiefstreu.



Spielvergnügen für Kälber einfach errichtet, Pferdespielball an einer Kette aufgehängt.

(Bild: Astrid Lussi)

Kurshinweis: Milchviehforum - Die Tagung für Milchproduzenten

Am Milchviehforum 2016 erfahren Sie mehr über eine erfolgreiche Kälberaufzucht. Weitere Themen sind der Schweizer Milchmarkt im europäischen Umfeld, Mortellaro, Transitfütterung, und Nutzungsdauer. Zum Schluss berichtet ein Betriebsleiterpaar, wie sie die Herausforderung Lebensqualität auf ihrem Milchviehbetrieb meistern.

Das Milchviehforum findet am Donnerstag, 21. Januar 2016 von 9 bis 15.45 Uhr am BBZN Hohenrain, am 22. Januar am Inforama und am 26. Januar am Plantahof statt.

Mehr Informationen und Anmeldung: www.bbzn.lu.ch/kurse

Hohenrain, 24.12.2015

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain

Astrid Lussi, 041 228 30 83, astrid.lussi@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch